



Guy Hoffmann

Benevolat als Integrationsfaktor

”
Die Vielfalt der Kulturen, die sich in die Gesellschaft einbringen und zusammen und nicht nebeneinander arbeiten, sind zukunftsweisend für die soziale Kohäsion.

“

Benevolat oder freiwilliges Engagement bzw. bürgerschaftliches Engagement sind in den letzten Jahren wieder ein wichtiger Bestandteil der sozialen Kohärenz in der Gesellschaft geworden. Auch wenn Benevolat und Volontariat (Engagement gegen kleines Entgelt) oft vermischt werden, so plädiere ich hier für das Benevolat.

Mit fast 8000 Vereinigungen ohne Gewinnzweck ist das theoretische Angebot sehr groß. Organisationen, die sich für offene Formen für Freiwilligenengagement entscheiden, haben mehr Chancen, neue Mitarbeiter zu finden.

Dies gilt zum einen im Bereich der Akzeptanz von Interessenten mit spezifischen Kenntnissen und andererseits für Menschen, die sich mit den verschiedensten kulturellen Hintergründen in die Luxemburger Gesellschaft einbringen wollen.

Öfters wird aber bemängelt, dass besonders ausländische Bürger/Innen sich weniger in Vereinigungen engagieren. Gute Statistiken gibt es nicht in dem Bereich, aber in den Vereinigungen, wo ich tätig bin bzw. mit ihnen zusammenarbeite, stimmt dieses Bild nicht.

In der *Maison des Associations* www.mda.lu, in der *Amitié Portugal-Luxembourg* www.amitie.lu, in verschiedenen Föderationen der ausländischen Mitbürger (*FAEL* www.fael.lu, *CCPL* www.ccpl.lu, *FACVL* und *FAAL*, in der *Asti* www.asti.lu, dem *CLAE* www.clae.lu, um nur jene zu nennen (weil ich sie gut kenne), gibt es eher die andere Richtung: wir haben mehr Anfragen als Möglichkeiten, um Freiwillige zu begleiten. Das größere Problem sind nicht die Menschen, sondern die fehlenden Infrastrukturen, um sein Engagement zu

verwirklichen. Mit Freiwilligen wird bis zu achtzig Prozent der Arbeit geleistet. Oft in sehr engen Räumen, denn außer für Veranstaltungen, wo verschiedene Kulturzentren günstig angemietet werden können, gibt es wenig Raum, um regelmäßige Aktivitäten durchzuführen.

Das sogenannte Sprachenproblem ist oft der falsche Ansatz, und wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Die Sprache ist ein Kommunikationselement, und oft verwenden wir mehrere Ansätze, mehrere Sprachen; denn die Körpersprache, die Musiksprache u.v.a. werden auch als Kommunikation gebraucht. Welcher Luxemburger spricht denn auch nur luxemburgisch, besonders wenn er im Ausland ist?

Die Perzeption des freiwilligen Engagements kann auch verschieden sein, was zukunftsweisend ist, um die potentiellen Interessenten so einzusetzen, damit sie ihren Fähigkeiten entsprechend sich einbringen können.

Bereichernd im Benevolat sind besonders Menschen, die in ein Projekt einsteigen und neue Ideen und Arbeitsweisen mitbringen. So können der Betroffene und die Organisation Nutzen daraus ziehen. Eine WIN-WIN Situation ermöglicht auch Erneuerung, ja sogar Infragestellung von eventuell veralteten Ansichten und Methoden.

Das kann besonders interessant werden, wenn junge Menschen oder Menschen mit anderem kulturellen Background sich in eine Organisation oder ein Projekt einbringen. Sie kommen aus Bereichen und Ländern, die das Benevolat anders und zum Teil engagierter angehen. In England und Portugal z.B. wird Benevolat und Volontariat zusammen gesehen. In Spanien gibt es viele Stiftungen, die das Benevolat unterstützen, was z.B. in Luxemburg so nicht der Fall ist.



Guy Hoffmann

Denn Benevolat ist sehr vielfältig, man braucht sich nur die Angebote der *Agence du Bénévolat* auf www.benevolat.lu anzusehen.

Ein immerwährendes Problem ist jedoch die Ansicht, das Benevolat sei eine Konkurrenz der bezahlten Arbeit. Die Geschichte lehrt uns jedoch, dass Benevolat stets eher Arbeitsplätze schafft: Was vor fünfzig oder hundert Jahren und noch früher freiwillig geleistet wurde, das sind heute feste Strukturen mit bezahlten Arbeitsplätzen geworden. Man braucht sich nur den ganzen sozialen und kulturellen Bereich näher anzusehen. Dann merkt man, dass Benevolat sogar oft Vorreiter von neuen gesellschaftlichen Herausforderungen ist, dass Benevolat sich selbst erneuert und zukunftsweisend in vielen Bereichen ist.

Dies ist bestimmt auch im Bereich der interkulturellen Initiativen der Fall, und was heute teils noch belächelt werden kann, wird morgen sicher fester Bestandteil unseres gesellschaftlichem Lebens sein. Antidiskriminierung wird besonders durch Projekte gemeinsamen Handelns erreicht, und da kann man auch in Luxemburg immer mehr davon hören, lesen und sehen. Die Vielfalt der Kulturen, die sich in die Gesellschaft einbringen und zusammen und nicht nebeneinander arbeiten, sind zukunftsweisend für die soziale Kohäsion. Hervorstreichen kann man z.B. das *Café des Ages*, das Projekt *Millefeuilles*, mehrsprachige Bücher, die hier in Luxemburg herausgegeben werden, die *Cuisine du Monde*, Seniorengruppen und vieles mehr.

Was man aber sicher in der Zusammenarbeit mit Menschen aller Herkunft sowohl sozial wie kulturell beachten muss, ist die Tatsache, dass die Interessenten eine meist klare Vorstellung haben, wie sie sich einbringen wollen. Das besagt, dass eine Organisation das Profil ihrer Freiwilligen beschreiben muss, sie auch so in die Prozesse integrieren und auch gegebenenfalls Nein sagen muss, denn ihre Vorstellung und die unsrige sind nicht auf der gleichen Linie. Mit diesen Ansätzen wird auch eine Entwicklung in einer Organisation stattfinden und es wird qualitative Arbeit geleistet.

Die *Agence du Bénévolat* ist ja auch in einem Prozess eingebunden mit anderen Partnern und vielen Organisationen, um Qualitätsstandards für Vereine und Freiwillige zu entwickeln und somit den heutigen Herausforderungen des Benevolats Rechnung zu tragen.

